Das XVIII Internationale Ignaz Reimann - Festival in Wambierzyce (Albendorf)

In der Zeit vom 15.06.2019 bis zum 16.06.2019 fand das 18. Internationale Ignaz Reimann -Festival in Wambierzyce (Albendorf) statt. Mit 18 Jahren ist das Festival auch erwachsen geworden.
Es ist seit 2002 das größte Kulturereignis in der Glatzer Region. Nach Wambierzyce zieht es nicht nur Künstler an, welche die Musik von dem Albendorfer Ignaz Reimann (1820-1885) singen und spielen, sondern auch viele Zuhörer, hauptsächlich Musikliebhaber, Touristen, aber auch Pilger, die in die Wallfahrtskirche kommen.
Das Ziel des Festivals ist es, die Werte der klassischen Musik zu popularisieren, insbesondere dieser, die in der Region Glatz geschaffen wurde und die dank Ignaz Reimann ein Teil der Musikgeschichte wurde.
Die Ehrenschirmherrschaft über das Festival übernehmen seit Jahren der Bischof von Schweidnitz Ignacy Dec und der Landrat von Kłodzko/Glatz Maciej Aviżen, während die künstlerische Schirmherrschaft die Hochschule für Musik in Breslau innehat.
Die Organisation liegt in den Händen des Sanktuariums der Mutter Gottes in Wambierzyce.
Die künstlerische Organisation liegt von Anfang an beim Initiator des Festivals und dem Organisten in Wambierzyce/Albendorf, Stanislaw Paluszek.
Zum 18. Festival konnte aus gesundheitlichen Gründen Christel Kaven aus Berlin nicht kommen. Die Ururenkelin von Ignaz Reimann ist immer der Ehrengast beim Festival.

Um die Tradition und Reimanns Werk zu erhalten, kommen Chöre und Instrumentalisten aus verschiedenen Nationen, um gemeinsam zu singen, zu musizieren.
In diesem Jahr hat am Samstag, den 15.06.2019, Prof. Piotr Rojek (1975) von der Musikhochschule Breslau das 18. Festival mit einem hervorragenden Orgelkonzert eröffnet. Das anspruchsvolle Programm beinhaltete die berühmte Toccata und Fuge d-Moll, BWV 565 von Johann Sebastian Bach (1685-1750), eine Sonata for Organ No.1 von dem aus Polen stammenden Komponisten Felix Borowski (1872-1956) und eine eigene Improvisation. Für die Improvisation sammelte Prof. Rojek Motive aus dem Publikum ein. Darüber hat er live mit glänzender Spieltechnik und eigenem Musikgespür improvisiert.
Nach dem Orgelkonzert fand in der Basilika ein Marienappell mit zwei angereisten Festivalchören statt. Der Mädchenchor aus Tschechien „Palecek“ und der Kammerchor aus Radlin (Zespół Chóralny Przyjaciół Studium Nauczycielskiego działający przy Miejskim Ośrodku Kultury) sangen Marienlieder als „Vorgeschmack” für das anstehende Sonntagskonzert. Die Eröffnung des Festivals wurde durch eine Illumination und ein Gebet vor der Basilika beendet. Alle Gäste und Künstler haben die besondere Festivalatmosphäre genossen.

Am Sonntag, den 16.06.2019, fand um 11.00 Uhr ein Festgottesdienst mit Bischof Adam Bałabuch statt. Dieser Gottesdienst wird immer für die Nationen, die am Festival teilnehmen, gehalten.

Um 15.00 Uhr folgte in der gut gefüllten Basilika das Finalkonzert der Chöre. Als Support trat ein junger, talentierter Pianist, Filip Ochsenbauer auf. Der aus Ratno Görne stammende Künstler hat die Mundscheinsonate cis-Moll op. 27 nr 2 von Ludwig van Beethoven (1770-1827), Nockturn Es-Dur von Frederyk Chopin (1810-1849) und Hummelflug von N.A. Rimski-Korsakov(1844-1908) mit faszinierender Spieltechnik vorgespielt.

Der Chor „Cantus” aus Wambierzyce, unter der Leitung von Stanislaw Paluszek, eröffnete das Chorkonzert. Er hat Werke von Ignaz Reimann, Stanisław Moniuszko
und Francesco Durante vorgestellt. Eine Arie ”Vergin tutto amore” vorgetragen von Magdalena Bąk mit Streichquartettbegleitung, hat die Musikliebhaber begeistert. Als Abschluss präsentierte der Chor „Cantus” ein bekanntes, modernes Lied der Musikgruppe ERA: „Ameno”.

Ein interessantes Programm mit großer Präzision auf hohem künstlerischem Niveau bot der Mädchenchor „Palecek“ unter der Leitung von Magdalena Mertlikova. Mit Klavierbegleitung durch Frantisek Baudisch sangen die Mädchen zwei Stücke von Ignaz Reimann (Pastorale „Tantum ergo“ und Sanctus aus der C-Dur Messe, op. 110). Die Lieder „Come ye sons of Art Away“ von Henry Purcell, „Panis angelikus“ von Giuseppe Baini, „Cantate Domino“ von Sally K. Albrecht, „Pater noster“ von Xabier Sarasola und „Joanne d`Arc“ von Mike Batt gehörten zum Programm des Mädchenchores aus Tschechien. Die Organisatoren blicken optimistisch in die Zukunft des Festivals, weil immer mehr junge Künstler beim Festival teilnehmen.

Den Höhepunkt des Festivals bildete der Auftritt des Kammerchores aus Radlin unter der Leitung von Tymoteusz Kubica. Die sehr gut ausgebildeten Stimmen haben unter anderen moderne Lieder im klassischen Sinne mit hervorragender Musikalität dargestellt. Das anspruchsvolle Programm beinhaltete Lieder von Javier Busto, Josef Swider, Juliusz Luciuk, Kantaro Sato und Jacek Glenc. Das Lied „Regina coeli” von Ignaz Reimann klang so voll und schön, dass man den Eindruck hatte, einen großen Chor zu hören. Dabei sangen nur zehn hervorragende Sängerinnen und Sänger mit.

Zum Abschluss trat ein Kirchenchor aus Rychnov (Tschechien) auf. Begleitet von einem Streichqartett hat der Chor Werke von Reimann, Becker und J. Sniżkova vorgetragen. Die Dirigentin Frau Eva Fuksova hat den Chor und das Streichquartett sehr gut geleitet.

Nach der Danksagung und Geschenkübergabe hat Pater Albert alle Künstler und Teilnehmer zur Abschlusshymne eingeladen und damit das 18. Ignaz Reimann Festival in Wambierzyce beendet.
Durch das Programm führten Frau Monika Kaniewska und Dr. Siegmund Pchalek aus Koeln.

Es ist schon bemerkenswert, wie viel Mühe und Arbeit in der Vorbereitung die Organisatoren geleistet hatten. Es ist schade, dass so wenige Gäste aus Deutschland anwesend waren.
Die Organisatoren laden jetzt schon zum nächsten, dem 19. Festival nach Wambierzyce ein.
Es wird ein Jubiläums-Festival sein – Ignaz Reimann wurde vor 200 Jahren (1820) in Wambierzyce/Albendorf geboren!

Das Reimann-Festival, zu dem deutsche, tschechische und polnische Chöre zusammenkommen, stellt sich als geeigneter Vermittler der Musikkultur in der Region Glatz dar. Hoffentlich werden alle Musikliebhaber noch viele Jahre Reimanns Musik hören und bewundern können.

Dr. Siegmund Pchalek (Koeln)